

SWR2 Wissen

Das Vjosa-Tal in Albanien – Ein ganzer Fluss wird Nationalpark

Von Miriam Stolzenwald

Sendung vom: Dienstag, 20. Juni 2023, 8:30 Uhr

Redaktion: Dirk Asendorpf

Regie: Nicole Paulsen

Produktion: SWR 2023

Einer der letzten europäischen Wildflüsse kann wild bleiben - wenn das Konzept aufgeht, mit sanftem Tourismus wirtschaftlichen Erfolg zu schaffen.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Atmo 1:

Wasser an der Vjosa

O-Ton 1 Ulrich Eichelmann (Umweltaktivist und Gründer der NGO Riverwatch):

Alle unsere Flüsse sind zum Teil seit Jahrhunderten schwer beeinträchtigt, kanalisiert, oft eingestaut, abgeleitet, die haben weniger Wasser als normal. Europa hat in seinen Flüssen etwa eine Million Hindernisse gebaut. Wir haben uns so daran gewöhnt, dass wir glauben, so sehen Flüsse aus. Ein wirklicher Fluss, im Sinne von natürlich oder zumindest sehr naturnah, den gibt's in Zentraleuropa fast gar nicht mehr.

Autorin:

Nicht in Zentraleuropa, wohl aber in Albanien. Über 200 Kilometer mäandert die Vjosa durch den kleinen Balkanstaat, unverbaut, artenreich und seit 2023 samt vieler Nebenflüsse streng geschützt. Wie haben Umweltschützer das erreicht, warum ist es nicht unumstritten – und was kann der Rest Europas davon lernen?

Atmo 1:

Wasser an der Vjosa

Ansage:

Das Vjosa-Tal in Albanien – Ein ganzer Fluss wird Nationalpark. Von Miriam Stolzenwald.

Atmo 2:

Rauschendes Flusswasser

Autorin:

Steht man in dem kleinen albanischen Berg-Städtchen Tepelena und schaut in die Weite, erstreckt sich vor einem das gigantische Tal, durch das die Vjosa fließt. Die hohen Berge stehen wie Wächter am Rand des Flussbetts. An einigen Stellen breitet sich das türkisblaue Wasser in mehreren Strömen über das Tal aus. Schaut man in eine andere Richtung, rauscht es als reißenender Strom über die hellen Felsen. Oder sickert, kaum sichtbar, als plätschernder Bach durch weiße Kiesel. Im Flussbett und am Ufer hat das Wasser großzügig Schotter aufgeworfen. Die Vjosa entspringt in Griechenland, wo sie Aaos genannt wird. Auf ihrem mehr als 270 Kilometer langen Weg von der Quelle bis zum Delta an der Adria verändert sie mehrmals ihr Gesicht. Steht man hoch genug auf einem angrenzenden Berg, sieht man Nebenflüsse wie den Drino, die Bença oder die Shushica in die Vjosa münden und bekommt eine Idee davon, wie riesig das Flussnetz ist. Hier in Südalbanien können diese Gewässer frei fließen – als Wildfluss. Einer, der sich seit vielen Jahren vehement dafür eingesetzt hat, ist der Umweltaktivist und Gründer der NGO Riverwatch Ulrich Eichelmann.

O-Ton 2 Ulrich Eichelmann:

Das sind sensationelle Fluss-Juwelle, die es schon bei uns in Deutschland oder Österreich seit mindestens 200 Jahren nicht mehr gibt. Und ein lebendiger Fluss ist dynamisch, ist fließend, hat tiefe Stellen, hat flache Stellen, ist mal laut, mal leise, mal überflutet er Flächen, mal zieht er sich zurück, er verändert seinen Lauf.

Autorin:

Wie lebendig es in der Vjosa ist, erkennt man auf den ersten Blick gar nicht so genau. Am Ufer und auch im Wasser sind wenig Tiere zu sehen.

Atmo 3:

Seefrösche quaken

Autorin:

Einige Fluss-Bewohner kann man hören. Zum Beispiel die Seefrösche, die sich am Ufer im Schilf versteckt halten. Über Tausend Tierarten wurden in den letzten Jahren an der Vjosa dokumentiert. Innerhalb von nur einer Woche, in der Forscher Beobachtungen in und an der Vjosa gemacht haben, konnten sie 300 Tierarten finden. 40 davon wurden erstmals für Albanien bestimmt, zwei sogar weltweit zum ersten Mal beschrieben: eine Steinfliegenart, die *Isoperla vjosae* getauft wurde, und eine Fischart, die noch namenlos ist.

O-Ton 3 Ulrika Åberg (Programmleiterin bei IUCN):

So it's a large variety of species... globally threatened animal species and two plant species.

Übersetzerin 1:

Es ist eine große Artenvielfalt. Da der *Fluss* im Fokus steht, schauen wir vor allem auf die aquatischen Arten und die am Ufer. Das beinhaltet Vögel, Fische, Weichtiere wie Muscheln und Schnecken. Hier gibt es 13 weltweit bedrohte Tierarten und zwei weltweit bedrohte Pflanzenarten.

Autorin:

Erklärt die Programmleiterin Ulrika Åberg von der International Union for Conservation of Nature, IUCN. Zu den bedrohten Arten gehören eine Fledermausart, ein Kastanienbaum und der Schmutzgeier. Sechs Geier-Paare sind es aktuell.

Atmo 4:

Ziegenglocken

Autorin:

Die Bauern führen ihr Vieh von den angrenzenden Weiden an den Fluss. Entlang der Vjosa kann man oft Ziegen über die Felsen springen sehen. Der Fluss und seine Ufer bieten Lebensraum für ein ganzes Ökosystem.

Atmo 5:

Schotter

O-Ton 4 Ulrika Åberg:

In the Vjosa river, there are some ground nesting birds.... there is a risk that you don't see the nests and they get destroyed.

Übersetzerin 1:

An der Vjosa gibt es einige Bodenbrüter. Diese Vögel legen ihre Eier in Nester auf den Schotterinseln mitten im Fluss. Die Eier sehen den Steinen drumherum sehr

ähnlich. Es ist sehr wichtig, diese Inseln zu schützen. Wenn Leute während der Nistzeit dort herumlaufen, besteht das Risiko, dass sie die Nester übersehen und kaputt machen.

Autorin:

Auch der Fluss ist nicht immer sichtbar. An einem Canyon etwa, durch den ein Nebenarm der Vjosa fließt, schaut man in ein völlig ausgetrocknetes Flussbett. Aber das täuscht, erklärt Ulrich Eichelmann an einer anderen Stelle, an der ein kleiner Bach im Schotterbett plätschert.

Atmo 6:

Wasser am Bach ohne Namen

O-Ton 5 Ulrich Eichelmann:

Was wir hier sehen, ist nur die Spitze des Eisbergs der Flüsse. Alles Wasser fließt unter uns. Viel langsamer. Und da sind Höhlen drin und da leben Muscheln drin, dann so kleine Kriebtiere, so Wasserflöhe vor allen Dingen. Und die filtern kontinuierlich das Wasser, was da durchfließt. Und das ist das, was diese sogenannte Selbstreinigungskraft der Flüsse auch ausmacht. Wenn diese Dynamik nicht mehr da wäre, dass der Fluss den Schotter bewegen kann oder mal nach unten bewegt, dann würde das verstopfen.

Autorin:

Zusammen mit ihren Nebenflüssen bildet die Vjosa ein riesiges Wasser-Adernetz. 400 Kilometer dieses Flusssystemes wurden im März 2023 als Schutzgebiet ausgewiesen – als erster Wildfluss-Nationalpark Europas. Zehn Jahre haben Umweltorganisationen aus Albanien und dem Ausland für den Nationalparkstatus gekämpft. Unter anderem mit ihrer Kampagne „Save the blue heart of Europe“, mit der sie Flüsse auf dem Balkan schützen wollen. Nicht nur die Vjosa und ihre Artenvielfalt stehen jetzt unter Schutz. Es geht um mehr, erklärt Ulrika Åberg:

O-Ton 6 Ulrika Åberg:

So that would be the morphological floodplain... are eroded directly into the river, and all the tributaries where all that sediment is inputed from.

Übersetzerin 1:

Die Überflutungsgebiete, in denen der Fluss sich ausbreitet und wieder zurückzieht. Und Bereiche, die für diese natürlichen Prozesse wichtig sind. Das sind vor allem zwei Prozesse: der Wasserfluss und der Sedimenttransport. Das bedeutet, die Quellen des Sediments, beispielsweise die Steilufer, wo das Sediment direkt in den Fluss erodiert, und die Nebenflüsse, wo das Sediment herkommt.

Autorin:

Das Sediment, das der Fluss transportiert, wird auf seinem Weg immer kleiner gemahlen. Geröllbrocken, die von den Bergen in den Fluss stürzen, zerspringen, schlagen aufeinander, werden vom Wasser abgeschliffen. Am Ende spült der Fluss das Gestein als Sand an. Ein Prozess, der in den verbauten zentraleuropäischen Flüssen kaum mehr stattfindet.

O-Ton 7 Andrej Sovinc (International Coordinator for the establishment for the Vjosa Wildriver national park):

Usually we fight against some of those processes, including erosion,... they don't really cause a major damage to people.

Übersetzer 1:

Normalerweise bekämpfen wir solche Prozesse der Erosion. Denn für die wirtschaftliche Entwicklung sind sie schädlich. Aber hier sind sie noch intakt. Und hier verursachen sie keine großen Schäden für die Menschen.

Autorin:

Erklärt der slowenische Berater Andrej Sovinc, der die Gründung des Vjosa-Nationalparks international mitkoordiniert hat. Mit dem Zusatz „Wildfluss“ wurde eine ganz neue Nationalpark-Kategorie geschaffen. Das ganze Flusssystem mit fast all seinen Nebenflüssen und natürlichen Prozessen gehört dazu. Aber wie einen Nationalpark etablieren in einem Land, in dem Naturschutz wenig ernst genommen wird und das in einer Balkanregion liegt, in der über 3.000 neue Wasserkraftwerke geplant sind – ein Großteil davon mitten in Schutzgebieten? In Albanien gibt es bereits eine Reihe anderer Nationalparks – auf dem Papier, sogenannte „paper parks“. Kaum jemand kümmert sich darum. Andrej Sovinc' Antwort auf die Frage, wie das bei der Vjosa verhindert werden soll, ist klar:

O-Ton 8 Andrej Sonvinc:

So first we would like to have a good governance of the project.... that we'll do fundraising, that we'll do communication.

Übersetzer 1:

Zuerst wollen wir dafür sorgen, dass die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, um die Institutionen aufzubauen, die für den Schutz nötig sind. Außerdem müssen wir Schulungen organisieren und Kapital zur Verfügung stellen. Wir müssen einen guten Management-Plan aufstellen, der dann zum Beispiel auch touristische Besuche regelt. Und wir müssen Unterstützung für ein wirklich effektives Management anbieten, damit sich noch mehr Menschen beteiligen und engagieren, finanzielle Mittel einwerben und die Öffentlichkeitsarbeit fördern.

Autorin:

Andrej Sovinc und andere Organisatoren nutzen das Jahr 2023, um die Eröffnung für Besucher vorzubereiten. Unter anderem müssen dafür albanische Gesetze geändert und bürokratische Prozesse vereinfacht werden.

O-Ton 9 Andrej Sovinc:

If something happens in the park,... the ministry of tourism and environment and they have to ask the minister of finance.

Übersetzer 1:

Heute ist es so: Wenn irgendwas im Park gemacht werden muss und das Geld dafür ist schon verfügbar, dann muss die regionale Parkverwaltung trotzdem erst einmal die zentrale Behörde in Tirana fragen, die muss das Ministerium für Tourismus und Umwelt fragen und das muss die Finanzministerin fragen.

Autorin:

In Trainingskursen sollen Parkaufseher ausgebildet werden. Dabei sei eines besonders wichtig: die Menschen, die an der Vjosa leben, miteinzubeziehen.

O-Ton 10 Andrej Sovinc:

If you want to be a ranger,... Rangers are eyes and ears of a national park.

Übersetzer 1:

Als Parkaufseher musst du natürlich einige Qualitäten mitbringen. Aber eine wichtige Voraussetzung ist: Du musst von hier sein. Du musst dieses Land lieben, diese Region und den Fluss. Ranger sind Augen und Ohren eines Nationalparks.

Autorin:

Für die Ranger-Ausbildung steht bereits Geld zur Verfügung. Auch für die folgenden Jahre gibt es Finanzierungszusagen, sagt Andrej Sovinc. Sowohl von der albanischen Regierung als auch von Partnern und Spendern. 800.000 Dollar hat der Hersteller von Outdoor-Bekleidung Patagonia bereits investiert und weitere 4,5 Millionen zugesagt. Und nicht nur das, sagt Beth Thoren, bei Patagonia für Umweltthemen zuständig:

O-Ton 11 Beth Thoren (Direktorin für Umweltmaßnahmen bei Patagonia):

What Patagonia has done is: first, elevated the voice of the local people... we brought everybody to the table and got them talking. And that is what kicked off this process.

Übersetzerin 2:

Der Verdienst von Patagonia ist, dass wir zunächst die Stimmen der Einheimischen und Aktivisten international hörbar gemacht haben. So konnte die Welt erfahren, was für ein bemerkenswerter Ort dies ist. Wir konnten die Geldflüsse stoppen, die für dessen Zerstörung nach Albanien gekommen sind. Und dann haben wir die Seiten gewechselt – von der Arbeit mit der lokalen Bevölkerung hin zur Regierung. Patagonia ist als Vermittler aufgetreten. Wir haben alle an einen Tisch gebracht, um zu reden. Und das hat den Prozess ins Rollen gebracht.

Autorin:

Das internationale Engagement hat viel bewirkt. Aber wie fühlen sich die Albaner damit, dass internationale Akteure in ihr Land kommen, um ihnen zu zeigen, wie sie ihren Fluss retten können – aus Ländern, in denen es gar keine intakten Flüsse mehr gibt? Aleko Miho ist Professor für Biologie an der Universität in Albaniens Hauptstadt Tirana. Im Gespräch mit SWR2 Wissen am Drino, einem der Zuflüsse der Vjosa, sagt er, was er darüber denkt:

O-Ton 12 Aleko Miho (Professor für Biologie an der Universität in Tirana):

As a scientist here we did a lot of efforts to protect the nature.... handed to prime minister and all the important people, also in parliament, in order to say that we must protect the river.

Übersetzer 2:

Als Wissenschaftler haben wir viel dafür getan, die Natur zu schützen. Das hätten wir ohne die internationale Unterstützung gar nicht machen können. Es war nicht nur die fachliche Unterstützung, sondern auch die Ermutigung, Proben in der Vjosa zu

nehmen. Wir können hier nicht einfach so nach draußen gehen und Arten untersuchen, sowas wird hier nicht unterstützt. Sehr wichtig war für uns auch die Unterstützung mit dem Konzept für den Schutz des Flusses. Wir wussten nicht, dass die Vjosa der letzte Wildfluss Europas ist. Wir haben eine Petition gestartet, 760 Wissenschaftler aus der ganzen Welt haben sie unterzeichnet. Und das haben wir dann der Regierung und Parlamentariern übergeben, um zu zeigen, dass wir diesen Fluss schützen müssen.

Atmo 2:

Rauschendes Flusswasser

Autorin:

Mit der Deklaration des Nationalparks sind die Umweltprobleme allerdings nicht verschwunden. Eines der größten: Müll. Das zeigt sich bei einer Bootsfahrt auf der Vjosa. In langen bunten Fäden flattert Plastik in Bäumen und Sträuchern entlang des gesamten Flussufers. Die Menschen, die hier leben, nutzen die Vjosa auch als Müllabfuhr. Recyclingsysteme gibt es in Albanien kaum. Die plastikbehangenen Äste nennt Besjana Guri „Weihnachtsbäume“. Sie arbeitet bei der Umweltorganisation Eco Albania.

O-Ton 13 Besjana Guri (Kommunikationsbeauftragte bei Eco Albania, NGO in Albanien):

Some of the trash also comes from Greece.... And I think it should immediately be solved, by the government.

Übersetzerin 1:

Ein Teil des Mülls kommt aus Griechenland. Klar kann man in Albanien etwas tun, indem man Recycling-Container in den Gemeinden aufstellt. Aber solange es keine Zusammenarbeit mit Griechenland gibt, wird es das Problem weiterhin geben. Das ist eine Aufgabe für die Regierung.

Autorin:

Die habe gerade mehrere Millionen Euro für Müll- und Kläranlagen bereitgestellt, sagt Andrej Sovinc. Neben dem Müllproblem hat er noch weitere Konflikte im Blick, die in den nächsten Jahren auf die Nationalparkorganisatoren zukommen werden:

O-Ton 14 Andrej Sovinc:

Especially uncontrolled outtake of water for irrigation... they should still be performed, but in a more nature-friendly way.

Übersetzer 1:

Insbesondere die unkontrollierte Wasserentnahme zur Bewässerung, Überweidung und Neubauten für den Tourismus. Letztlich müssen wir natürlich die Landwirtschaft und einige andere Aktivitäten begrenzen. Sie sollen weiter möglich bleiben, aber auf eine naturverträgliche Art und Weise.

Autorin:

Besjana Guri möchte dafür sorgen, dass die Anwohner die Veränderungen als Vorteil begreifen können.

O-Ton 15 Besjana Guri:

There will be great opportunities for local people to open,... camping sites, food branding, organic food and so on and so on.

Übersetzerin 1:

Es wird großartige Möglichkeiten für die Einheimischen geben. Sie können kleine Geschäfte eröffnen, Gästehäuser, Campingplätze, Bootsverleih. Und sie können Bio-Lebensmittel erzeugen und vermarkten.

Autorin:

Alle werden sich nicht dafür begeistern lassen. Denn mit der bisherigen Umweltzerstörung an der Vjosa sind auch wirtschaftliche Interessen verbunden – Schotterentnahme, Waldrodung und Kleinwasserkraftwerke. Die lokale Bevölkerung wisse aber auch, wie sie sich dagegen wehren könne.

O-Ton 16 Besjana Guri:

40 hydropowers in all over the valley. And we managed to stop only two.... Now, with the National Park, they will be all cancelled.

Übersetzerin 1:

40 Wasserkraftwerke waren im gesamten Tal geplant. Und wir haben es geschafft, zwei davon zu stoppen, allerdings zwei besonders große Dammbauten. Für uns war das schon ein riesiger Erfolg. Und jetzt, wo es den Nationalpark gibt, werden auch die anderen 38 alle abgesagt.

Atmo 1:

Wasser am Fluss

Autorin:

Paddelt man mit dem Boot von dem kleinen Ort Qesarat über die Vjosa einige Kilometer stromabwärts, kann man die graue Betonruine des verhinderten Kraftwerkes Kalivaç aus dem Wasser ragen sehen. Albanien deckt den größten Teil seines Strombedarfs mit Wasserkraft. Die Staudämme sind jedoch wenig effizient: mit ihnen werden nur geringe Mengen an Energie erzeugt, sie haben aber massive Auswirkungen auf die Umwelt. Wanderfischarten können den Flusslauf nicht hinaufschwimmen, das Sediment kann nicht weitertransportiert werden. Mirela Kumbaro, die albanische Ministerin für Tourismus und Umwelt, setzt statt auf Wasserkraft jetzt auf Sonne und Wind.

O-Ton 17 Mirela Kumbaro (Ministerin für Tourismus und Umwelt in Albanien):

We have more than 300 sunny days... This is the two main directions that we are going to.

Übersetzerin 2:

Wir haben mehr als 300 Sonnentage im Jahr. Außerdem treiben wir die Windkraft voran. Das sind die beiden Hauptrichtungen, in die wir gehen.

Autorin:

Der Regierung geht es mit dem Wildfluss-Nationalpark nicht nur um Naturschutz. Sie erhofft sich einen langfristig wachsenden Tourismus. Sanft und ökologisch verträglich

soll er sein – durch lokale Angebote der Menschen vor Ort, die gut mit dem Nationalpark vereinbar sind. Andrej Sovinc erklärt das Konzept:

O-Ton 18 Andrej Sovinc:

So, not to build new houses for tourism, but rather how to reconstruct,... local food, local drinks, tour guides, cultural heritage and so on.

Übersetzer 1:

Also keine Neubauten für den Tourismus, sondern Umbau und Anpassung bestehender Gebäude. Und Einheimische können den Touristen regionales Essen, regionale Getränke und Führungen anbieten, kulturelles Erbe und so weiter.

Autorin:

Fährt man von der südalbanischen Stadt Gjirokastra aus über Tepelena Richtung Tirana an der Vjosa entlang, sieht man links und rechts der nagelneuen Schnellstraße allerdings viele neue Hotelanlagen entstehen. Die Region stellt sich auf mehr Touristen ein. Wie lassen sich Naturschutz und Tourismusboom vereinbaren? Besjana Guri ist besorgt:

O-Ton 19 Besjana Guri:

You have to be very careful with the development projects in protected areas... Because then you would not be in a natural area anymore.

Übersetzerin 1:

Man muss sehr vorsichtig sein mit der Entwicklung der Infrastruktur in Schutzgebieten. Und die Urbanisierung ist sogar noch gefährlicher. Dann ist man in keiner naturbelassenen Umgebung mehr.

Atmo 7:

Traditioneller Gesang bei der Eröffnungsfeier

Autorin:

Als die albanische Regierung am 15. März 2023 die Vjosa bei einem Festakt in Tepelena offiziell zum Nationalpark erklärt, herrscht aufgeregte Stimmung in dem Städtchen. Viele haben sehnlichst auf den Nationalpark gewartet.

O-Ton 20 Parkaufseher (albanisch)

Übersetzer 2:

Ich komme aus Gjirokastra und arbeite als Parkaufseher für die nationale Behörde für Schutzgebiete. Der Nationalpark ist wirklich wichtig, um Flora, Fauna und die biologische Vielfalt der Region zu schützen und auch, um die illegalen Aktivitäten wie den Kiesabbau und die Wasserkraftwerke zu stoppen.

O-Ton 21 Vangjel (Bewohner Tepelana):

Since I was a child, actually in Drino,... The Vjosa is the river of our hearts, is the river of our lifes.

Übersetzer 1:

Seit ich ein kleines Kind war, bin ich immer mit meinen Freunden und Verwandten im Drino schwimmen gegangen, einem Nebenarm der Vjosa. Von diesem Felsen dort, bin ich immer runtergesprungen. Beim ersten Mal hatte ich ein bisschen Angst. Aber als ich ins Wasser getaucht bin, war die Angst weg. Die Vjosa ist der Fluss unserer Herzen, der Fluss unseres Lebens.

Autorin:

Die albanische Bevölkerung ist stolz auf ihre Vjosa. Die Touristenzahlen steigen, das hebt auch Ministerpräsident Edi Rama in seiner Rede hervor. Und er kommt auf den Flughafen zu sprechen, der im etwa 70 Kilometer entfernten Delta der Vjosa, nahe Vlore, an der Adriaküste gebaut werden soll.

O-Ton 23 Edi Rama (Ministerpräsident Albanien, albanischer O-Ton mit darübersprechender englischer Dolmetscherin):

I was told, that there is someone here, who continues to talk about the birds of the Vlore Airport.... Vlore Airport will be constructed.

Übersetzer 2:

Ich habe gehört, dass hier jemand ist, der ständig von den Vögeln im Gebiet des Flughafens Vlore spricht. Ich möchte diese Personen bitten, das nicht weiter zu tun. Als Regierung haben wir die Mehrheit hinter uns. Das Niveau an Schutzgebieten haben wir auf einen Stand gehoben, den es nie zuvor gab. Diejenigen, die jetzt mit Studien und Dokumenten, mit Fakenews ankommen, wenn es um den Flughafen geht, möchte ich bitten, damit aufzuhören. Der Flughafen Vlore wird gebaut.

Autorin:

Mit dieser Aufforderung ist er gemeint: Zydjon Vorpsi. Er ist Ornithologe und arbeitet bei Ppinea, der ältesten Umweltorganisation in Albanien. Das haben wir als Drohung verstanden, sagt er.

O-Ton 24 Zydjon Vorpsi (Ornithologe und Mitarbeiter bei der NGO Ppinea):

We found it like a threat, to be honest.

Atmo 8:

Schotterpiste, fahrendes Auto

Autorin:

Auf dem Weg ins Vjosa-Delta, eine Schotterpiste führt direkt in weites Blau hinein.

Atmo 9:

Delta (Wind und in der Ferne ein paar Vögel)

Autorin:

Ein großartiger Blick auf die dunkelblauen Wasserflächen tut sich auf. Hinter einer Düne blitzt die türkisblaue Adria auf. Rosafarbene Flamingos staksen durch das Brackwasser, Goldregenpfeifer und Bachstelzen sind zu hören. Ein weißer Seidenreihler schwebt vorbei, im Nacken die zwei typischen langen Federn. Zydjon Vorpsi schaut durch sein Fernrohr.

O-Ton 25 Zydjon Vorpsi:

Birds are the main indicators of the environment, because you can easily see them and see what is going on with an ecosystem.

Übersetzer 1:

Vögel sind die wichtigsten Indikatoren für den Zustand der Umwelt, weil man sie einfach sehen kann und somit auch, was im Ökosystem los ist.

Autorin:

Vögel bestäuben Pflanzen und verteilen deren Samen. Das Vjosa-Delta ist eine der letzten intakten Flussmündungen an der gesamten Adriaküste. Es wurde zwar schon 2004 offiziell als Schutzgebiet ausgewiesen, gehört jedoch – wegen des geplanten Flughafens – nicht zum Nationalpark.

O-Ton 26 Zydjon Vorpsi:

Building an airport within the Vjosa ecosystem as a whole,... which doesn't really go along with each other.

Übersetzer 1:

Wenn mitten im Vjosa-Ökosystem ein Flughafen gebaut würde, wäre es nicht nur der erste Wildfluss-Nationalpark, sondern der erste Wildfluss-Nationalpark mit einem Flughafen, was wirklich nicht zusammenpasst.

Autorin:

Der Lärm würde viele Tiere stören, Vögel und Schildkröten könnten sich aufgrund der Lichtverschmutzung nicht mehr orientieren, Vogelschwärme könnten die Flugrouten kreuzen, was auch eine Sicherheitsgefahr wäre.

O-Ton 27 Zydjon Vorpsi:

I feel like the Delta has been sacrificed... we already gave you the wild river, now we should domesticate the Delta.

Übersetzer 1:

Für mich fühlt es sich so an, als wäre das Delta geopfert worden und als wäre das ein Deal gewesen, den die Regierungsseite angeboten hat, ohne die gegnerische Seite zu hören. Ich denke, das ist die Botschaft hinter dem, was der Ministerpräsident gesagt hat, nach dem Motto: Wir haben euch bereits den Wildfluss-Nationalpark gegeben, also lasst uns jetzt das Delta bebauen.

Nochmal Atmo 8:

Schotterpiste, fahrendes Auto

Autorin:

Obwohl es bisher nur eine bedingte Baugenehmigung gibt, rollen hinter dem Bauzaun des künftigen Flughafengeländes bereits einige Baufahrzeuge durch den Staub. Dabei ist Albanien vergleichsweise klein, etwa so groß wie das Bundesland Brandenburg, und der nächste Flughafen in Tirana ist nur zwei Autostunden entfernt.

Atmo 10:
Lastwagen

Autorin:
Plötzlich kommt ein Lastwagen die Straße entlang. Der Fahrer kurbelt das Fenster herunter und poltert in harschem Tonfall auf Albanisch los. Als er weg ist, übersetzt Zydjon Vorpsi:

O-Ton 28 Zydjon Vorpsi:
He said, like: are you of those guys who do not want the airport to be built? Let the people work and go away.

Übersetzer 1:
Er hat sowas gesagt wie: Bist du einer von diesen Leuten, die nicht wollen, dass der Flughafen gebaut wird? Lass die Leute hier gefälligst arbeiten und geh weg.

Autorin:
Zydjon Vorpsi lässt sich nicht einschüchtern. Er kämpft weiter, wie viele andere albanische und internationale Umweltschützer auch.

Atmo 10:
Lastwagen

Autorin:
Im benachbarten Griechenland, wo der Fluss entspringt, schauen Umweltschützer neidisch nach Albanien. Nur ein kleiner Teil des 300 Kilometer langen Flussnetzes liegt innerhalb des griechischen Nord-Pindos-Nationalparks. Alexandra Pappa von der griechischen NGO Medina setzt sich dafür ein, dass dieser Abschnitt mit dem albanischen Wildfluss-Nationalpark verbunden wird.

O-Ton 29 Alexandra Pappa (Projektmanagerin Flüsse bei der griechischen NGO Medina):
Our debuty minister has committed to do it.... these 300 dots is, to secure a spot where we will maybe in the future build a dam.

Übersetzerin 1:
Unser stellvertretender Minister hat zugesagt, das zu tun. Die einzige Sorge ist jetzt der Wasserkraft-Boom in Griechenland. Im ganzen Land gibt es viele, viele Anträge für Wasserkraftwerke. Und entlang dieses Flussabschnitts, auf den wir uns konzentrieren, gibt es 300 Stellen, an denen Wasserkraftwerke geplant sind.

Autorin:
49 davon wurden bereits genehmigt. In Albanien konnte der Staudammbau durch den Nationalpark-Schutz abgewendet werden. Albanien's Tourismus- und Umweltministerin Mirela Kumbaro sieht darin ein Vorbild für die ganze Region.

O-Ton 30 Mirela Kumbaro:
With Vjosa we want to create a model. Not just for Albania, but for the region and for Europe.

Übersetzerin 2:

Mit der Vjosa zeigen wir, wie es geht. Nicht nur für Albanien, sondern für die ganze Region und für Europa.

Autorin:

Aber lassen sich die in begradigte Wasserrinnen gepressten Flüsse Europas nach dem Vorbild des albanischen Wildflusses renaturieren? Stellenweise wäre das möglich, meint Riverwatch-Gründer Ulrich Eichelmann. Jeder noch so kleine Rückbau sei ein Gewinn, und das nicht nur für die Artenvielfalt.

O-Ton 31 Ulrich Eichelmann:

Die Leute sagen ja immer: Und plötzlich war das Hochwasser da. Das ist eine Folge unserer begradigten Welt. Ein weiterer Punkt, der zunehmend wichtiger wird, ist eigentlich das Gegenteil, nämlich die Austrocknung unserer Landschaft. Wir haben unseren gesamten Wasserhaushalt der Flüsse und Bäche darauf getrimmt, dass sie möglichst schnell abfließen, dass die Flächen trockengelegt werden. Wir müssen sehen, dass die Flüsse angehoben werden wieder, weil alles Wasser in einem Tal, also auch das Grundwasser, fließt letztendlich zum tiefsten Punkt und das sind oft die Flüsse. Und wenn ich die anhebe, um ein, zwei Meter, dann hebe ich auch das Grundwasser im Tal an.

Atmo 2:

Rauschendes Flusswasser

Autorin:

In Zentraleuropa gibt es zwar keine Wildflüsse mehr, unsere zerstörten Gewässer könnten aber teilweise renaturiert werden. Dafür müssen sie als Ganzes betrachtet werden. Der Vjosa-Nationalpark zeigt: Ein Fluss ist nicht nur ein Wasserlauf. Er ist Lebensraum für Arten, die wiederum Futterquelle für andere Arten sind, mit seinen weiten Auen hält er die Böden feucht und somit fruchtbar und kann mit seinen Schotterbänken Flutkatastrophen verhindern. Wird all das gut gemanagt, hilft es nicht nur dem Umwelt- und Artenschutz, sondern auch im Kampf gegen die Folgen des Klimawandels.

Atmo 1:

Wasser an der Vjosa

Abspann:

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

Autorin:

Das Vjosa-Tal in Albanien – Ein ganzer Fluss wird Nationalpark, Autorin und Sprecherin: Miriam Stolzenwald. Redaktion: Dirk Asendorpf. Regie: Nicole Paulsen.

Abbinder
